

Die große Hundeschul-Checkliste

- Der Experte verfügt über hervorragendes Wissen in allen maßgeblichen kynologischen Bereichen und hat viel Hundeerfahrung. Er bildet sich fort und legt auf Wunsch seine Referenzen offen.
- Es ist möglich, sich das Training erst einmal unverbindlich anzusehen und bei Interesse eine Schnupperstunde zu absolvieren.
- Der Trainer überprüft den Impfstatus neuer Hunde auf dem Platz und lässt sich den Heimtierausweis zeigen.
- Es gibt ein Eingangsgespräch mit Sinn und Verstand, auf dessen Grundlage die Lernziele abgesprochen werden können.
- Es wird nach den neuesten Erkenntnissen der Lern- und Verhaltensbiologie gearbeitet. Positive Motivation und Bestärkung sind eine Selbstverständlichkeit.
- Es werden keinerlei Hilfsmittel oder Methoden angewandt, die tierschutzwidrig sind oder gar dem Tierschutzgesetz widersprechen.
- Alle Erziehungsmaßnahmen erfolgen wohl dosiert und angemessen. Niemals wird mit Kanonen auf Spatzen geschossen.
- Es herrscht eine angenehme, entspannte Lernatmosphäre und kein Kasernenhaffton.
- Der Trainer kennt sich bestens mit dem Ausdrucksverhalten von Hunden aus. So sind ihm z.B. die Beschwichtigungssignale vertraut.
- Der Experte weiß hervorragend über die Besonderheiten verschiedener Hunderassen Bescheid und lässt diese Kenntnisse in seine Arbeit einfließen.
- Es gibt keine Vorurteile gegenüber bestimmten Hunderassen, -typen oder Mischlingen.
- Der Ausbilder rät, wenn nötig, zum Besuch eines Tierarztes, wenn die Ursachen bestimmter psychischer oder physischer Auffälligkeiten abgeklärt werden sollten.
- Der Trainer beweist auch im Umgang mit den Hundebesitzern eine hohe soziale Kompetenz und psychologisches Geschick. Gruppendynamik ist ihm kein Brief mit sieben Siegeln.
- Das nötige Wissen und die Übungen werden verständlich erklärt und schrittweise vermittelt, sodass jeder gut folgen kann.
- Der Hundebesitzer fühlt sich ernst genommen. Der Fachmann ist für Diskussionen offen. Rückfragen beantwortet er gerne und kompetent.
- Dem Hundehalter wird (real und symbolisch) nicht die Leine aus der Hand genommen. Er ist der „Erziehungsberechtigte“, nicht der Trainer.
- Möchte ein Hundebesitzer eine bestimmte Übung oder Aktion aus guten Gründen nicht ausführen, wird seine Entscheidung akzeptiert. Er bzw. sein Hund wird nicht genötigt.
- Zwei- und Vierbeiner werden ihren Fähigkeiten nach individuell betreut und gefördert. Patentrezepte gibt es nicht.
- Bei der Gruppenarbeit ist die Teilnehmerzahl angemessen, sodass der Trainer gut auf jedes Mensch-Hund-Team eingehen kann.
- Die Gruppenmitglieder sind etwa auf demselben Ausbildungsstand, niemand wird längere Zeit über- oder unterfordert.
- Es werden regelmäßig Pausen eingelegt, besonders in Welpen- und Junghundgruppen. Die Übungssequenzen sind nicht zu kurz und nicht zu lang.
- Gutes Sozialverhalten besitzt einen hohen Stellenwert. Entspannte Hundkontakte werden ermöglicht. Bei Konflikten unter Artgenossen schreitet der Hundetrainer (je nach Sachlage) angemessen ein.
- Hunde, die auffälliges Verhalten zeigen, bekommen bei Bedarf ein Einzeltraining. Der Experte bietet an, sie in der Realsituation zu beurteilen und macht auch Hausbesuche.
- Welpenspiel- und Junghundgruppen werden so zusammengestellt, dass die Hunde im Alter und in der körperlichen Reife gut zueinander passen.
- Aggressive oder mobbende Vierbeiner werden gesondert betreut und sorgen nicht für Unruhe und Angst in den Gruppen.
- Auch Welpen wird der Kontakt zu gut sozialisierten erwachsenen Hunden ermöglicht.
- Es wird nicht nur auf dem Hundeplatz geübt, sondern, je nach Angebot und Absprache, auch in der Natur und im öffentlichen Raum (Bahnhof, Fußgängerzone usw.).
- Das Training ist abwechslungsreich und läuft nicht nach Schema F. Der Hundetrainer bringt immer wieder neue Ideen ein.
- Es wird vermittelt, was, wie und wie oft jenseits der Übungsstunden mit dem Hund im Alltag geübt werden soll („Hausaufgaben“ für den Hundebesitzer).
- Neben der Praxis werden auch Theorieangebote gemacht und etwa interessante Referenten für Seminare eingeladen.
- Auf dem Platz wird auf Sauberkeit geachtet; alle Übungsgeräte sind so gebaut, dass sie keine Gesundheitsgefahren für den Hund bergen.
- Gewerbliche Anbieter verfügen über eine Betriebshaftpflichtversicherung.
- Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt; dem Hundehalter wird nicht das Geld aus der Tasche gezogen.
- Und vor allem: Mensch und Hund gehen grundsätzlich gerne auf den Hundeplatz oder in die Übungsumgebung. Der nächste Termin sorgt nicht für Angst und Stress. Zwei- und Vierbeiner mögen „ihren“ Trainer und vertrauen ihm.